

## Süßholz



„Hast du alles, Jivan?“, fragt Fe, nachdem sie die Schere, den Mörser, einige Tücher, kleine Schüsseln und Wasser in ihrem Korb verstaut hat.

„Ja“, antwortet Jivan. „Dein Sohn ist doch immer wieder für eine Überraschung gut.“

„Er ist auch dein Sohn, mein lieber Ehemann, außerdem weißt du, dass Gabriel immer helfen will, wenn jemand in Not ist“, antwortet Fe mit einem nachsichtigen Lächeln. Als Gabriel sie angerufen hatte, einem Deutschen mit schweren Verbrennungen Hilfe zu leisten, war sie auf der einen Seite besorgt, mit ihren Mitteln einem „zivilisierten“ Menschen helfen zu sollen. Auf der anderen Seite ist ihr bekannt, dass die alten Kräuterrezepte ihrer Vorfahren in bestimmten Fällen wirksamer sind, als die sogenannte westliche Medizin. Außerdem weiß sie, dass wenn sich Verbrennungswunden entzünden, selbst wenn die Entzündung nach einiger Zeit gestoppt werden kann, hässliche Narben zurück bleiben. Auch besteht die Gefahr, dass Krankheitserreger in den gesamten Körper wandern, die anschließend auch mit Antibiotika nur schwer zu bekämpfen sind.

Ihre Mutter hat ihr beigebracht, dass das paraguayische Süßholz eine außergewöhnliche Pflanze ist, die zum einen

wie ein Antibiotikum wirkt und zum anderen sogar schwerste Verbrennung schnell und ohne Narbenbildung heilen kann. Man muss es jedoch schnell anwenden.

Am Rande von Gabriels Landeplatz im Dschungel gibt es eine Lichtung, auf der unzählige Süßholzpflanzen wachsen. Um die Schmerzen schneller lindern zu können, will Fe zusätzlich eine Kräutermischung herstellen, deren Zutaten sie ebenfalls noch sammeln muss. Und das alles, bevor Gabriel in zwei bis drei Stunden mit seinem Gast landet.

Außerdem hat sie Jivan gebeten, zwei dicke Stöcke, eine Decke und Stricke einzupacken, damit sie nötigenfalls eine Trage bauen können, falls der Deutsche so schwere Verbrennungen hat, dass sie ihn mit nach Filadelfia nehmen müssen, um ihn länger zu behandeln. Gabriel war leider sehr kurz angebunden, als er sie angerufen hatte. Er sagte nur, dass der Deutsche morgen zurück nach Hause fliegen will.

Fe denkt, man wird schon sehen was zu tun ist, während sie Jivan aus der Haustür schiebt und sich mit ihm auf den Weg in Richtung Landebahn aufmacht. Fe liebt den Weg zu Gabriels Landebahn. Sie ist schon als kleines Mädchen mit ihrer Mutter durch den Wald und die Steppe gestreift um Kräuter, Beeren und Früchte zu sammeln. Sie liebt die Natur und wünschte sich immer im Dschungel leben zu können. Als sie und Jivan geheiratet haben, hatten sie sich überlegt, sich den Nomadenstämmen im Dschungel anzuschließen. Aber dies wäre eine unglaubliche Enttäuschung für ihre Eltern gewesen, die sich damals

bewusst dazu entschieden hatten, in Filadelfia zu leben, um ihren Kindern eine andere Zukunft als das Leben im Dschungel zu bieten. Fe ist sich ihrerseits, trotz ihrer über sechzig Jahre, nicht sicher, ob das Leben in Filadelfia besser ist, als das Leben im Dschungel. Sie ist sehr stolz auf Gabriel, dass er sich um sein Volk kümmert. Dass er die nomadischen Stämme unterstützt, damit sie so weiterleben können wie bisher und nicht in Reservaten oder wie sie selbst in der Stadt, abseits ihrer ursprünglichen Kultur leben müssen. Jivan und sie gehen so oft sie können gemeinsam in den Dschungel und wenn es geht, verbringen sie einige Tage dort. Jivan ist ein guter Jäger und Baumeister. Innerhalb von vier Stunden kann er ein kleines Haus aus Stöcken und Blättern errichten, in dem sie ein oder zwei Tage recht komfortabel übernachten können.

Fe nutzt die Zeit im Dschungel, um ihre geliebten Kräuter zu sammeln, genauso wie jetzt, zumal sie die Plätze kennt, an denen die benötigten Kräuter wachsen. Sie ist froh, dass sie den großen Korb dabei hat, denn sie hat mittlerweile so viel Süßholz gesammelt, dass es kaum noch hineinpasst. Sie nimmt sich vor, Jivan bei der Vorbereitung der Kräuter einzubinden, sodass sie selbst die Möglichkeit hat, sich ganz auf das Zerkleinern, Mischen und Mörsern zu konzentrieren. Während sie gerade überlegt, welche Teile ihrer Kräutermedizin sie schon vorbereiten kann, ohne die Wunden gesehen zu haben, sieht sie auch schon die Landewiese und den See vor sich.

Sie und Jivan waren schneller mit dem Sammeln der Kräuter fertig als gedacht, sodass noch eine gute Stunde Zeit verbleibt, um alles vorzubereiten. Etwa auf Höhe der Mitte des Landeplatzes liegt im Unterholz des Dschungels ein großer umgefallener Baum, der von weiteren Baumstümpfen mit großem Durchmesser umgeben ist. Es ist ein idealer Platz. Fe und Jivan sind nahezu fertig, als sie in der Ferne den Motor von Gabriels Flugzeug hören. Fe ist froh, dass Gabriel endlich angekommen ist. Vor einigen Minuten war eine Gruppe Wildschweine in ihrer Nähe aufgetaucht. Zwar sind die Tiere in der Regel sehr scheu, aber wenn sie näher kommen und sich aus irgendeinem Grund bedroht fühlen, können sie sehr ungemütlich werden. Mit diesen Gedanken beendet Fe ihre Arbeit. Sie verstaut gerade ihre Sachen im Korb, als Jivan noch einmal auf die inzwischen näher gekommene Gruppe Wildschweine zeigt und sie damit zu Ruhe und Vorsicht mahnt. Als sie wieder Richtung Himmel gucken, um nach Gabriels Flugzeug Ausschau zu halten, steuert dieser bereits die Landebahn an, um das Flugzeug aufzusetzen. Während Fe zum Flugzeug blickt, bemerkt sie plötzlich einen Stich am Hals. Während sie sich an den Hals greift, wandert ihr Blick zu Jivan, der genau in diesem Moment mit einem dumpfen Geräusch auf den Boden fällt. Fe sieht, dass in seinem Hals ein kleiner Pfeil steckt. Da wird ihr plötzlich schwarz vor Augen. Bevor sie kurz darauf das Bewusstsein verliert, nimmt sie gerade noch wahr, wie die Wildschweine durch das Geräusch von Jivans fallendem Körper aufschrecken und in Richtung Landebahn stürmen.